Ernst, Mäßige Strenge, mehr Freude, Bescheidenheit

1. April 2020 – 7 Nisan 5780



Ernst

Ben Noach: Überzeugend bewiesen. Im Hinblick auf den Ernst des Lebens kann das Judentum jedoch noch viel vom Christentum lernen. Rabbi Tal zitiert Matthäus V. 4: “Selig sind die, die trauern, denn sie werden getröstet werden.”

Rabbi: Auch hier schaut Rav Tal weiter. Was heißt das? Dass diejenigen, die gesegnet werden, diejenigen sind, die irdisches Vergnügen nicht als das höchste menschliche Gut ansehen, sondern ein reines Leben suchen. Alles, was im Widerspruch zu dieser Reinheit des Lebens steht, jedes Ereignis, das vom Guten und Reinem ablenkt, führt zu Traurigkeit. Die Ernsthaftigkeit und das Leid des Lebens ziehen sie mehr an als die Freude und Fröhlichkeit. Tränen reinigen die Seele, aber Fröhlichkeit führt zu Frivolität. Gesegnet sind die, die auf diese Weise “trauern”. Denn eine solche “Traurigkeit ist der Vorbote des zukünftigen Trostes von G-tt.” Aber das wird bereits in den alten jüdischen Quellen angegeben.

Mäßige Strenge, mehr Freude

R. Jochanan sagte: „In dieser Welt können wir unseren Mund

nicht mit Spott und Unsinn füllen. Denn so steht geschrieben (Psalm 126: 2): Dann wird unser Mund voller Freude sein und unsere Zunge wird schreien.” Wenn die Zeit dafür gekommen ist, dass es von den Nationen gerufen wird: Der Ewige hat uns Großes angetan.” Resch Lakisch sagt, dass er seit dem Moment dieses Wort von seinem Lehrer R. Jochanan gehört hat, ihn seine Ernsthaftigkeit bis zu seinem Tod keinen Augenblick verließ. In Pirke Avot (3:17) wird dieser Gedanke ebenfalls betont: “Witz und Frivolität führen zu Unzucht”.

Oft ist diese moralische Traurigkeit mit unserer Trauer um den Untergang Jerusalems verbunden. In diesem Sinne wird der Gedanke “Gesegnet sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden” in den Büchern der Propheten behandelt. In Talmud und Midrasch wird die Identifikation in einer großen Anzahl von Passagen ausgeführt (vgl. B.T. Ta’anit 30b, Gittin 57a und Makkot 24b).

Andererseits ist jede morbide Übertreibung der Traurigkeit im Talmud ebenso abgelehnt wie zu viel Witz. Das Leben als Mönch oder Einsiedler passt überhaupt nicht in die Gedankenwelt der Tora. Es ist falsch, nichts mit dieser Welt zu tun haben zu wollen. Die Tora ermutigt uns, diese Welt auf eine gute Art und Weise zu genießen. Sie dürfen sich nicht verbieten, was G-tt Ihnen zur Verfügung stellt. Stellen Sie nur sicher, dass Ihre Freuden sauber bleiben und Ihre Integrität nicht beeinträchtigt wird. Das Schönste im Leben ist aufrichtiger “guter Freudendienst” – simcha schel mitsva. Das ist das richtige Gleichgewicht zwischen unangemessenem Vergnügen und unangemessener Trauer (vgl. Berachot 31a, Schabbat 30b, Pesachim 117a, Bava Batra 90b usw.).

Bescheidenheit

Ben Noach: Aber können wir nicht viel aus der Bescheidenheit des Neuen Testaments lernen? Sagt Matthäus nicht so schön (Vers 5): “Gesegnet sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben.”

Rabbi: Dies ist ein weiteres typisches Beispiel für die Schönheit des Alten Testaments. Dieser Vers ist nur eine buchstäbliche Wiederholung des von König David geschriebenen Psalmvers 37: 11.

Die Lehre von Sanftmut, Anivot, ist im Judentum sehr alt. Es wird regelmäßig in den Psalmen und Propheten befördert. Sanftmut ist eng mit Demut verbunden, einer der wichtigsten Eigenschaften des Religiösen.

Sanftmut ist Wohlwollen gegen hoch und niedrig. Ein sanftmütiger Mensch hält seinen Ärger zurück, liebt den Frieden und zieht sich bescheiden zurück, wo er nicht unbedingt an der Front sein muss. Er hasst Ehrsucht. Sanftmut wird im Talmud immer wieder gelobt.

Ich werde Ihnen ein Zitat aus Berachot 17a vorlesen: Abaji pflegte zu sagen: “Man muss immer sanft mit Worten sein und den Zorn unterdrücken” (Sprüche 16: 1). Er wird in Frieden mit seiner Familie und seinen Freunden leben, mit allen, sogar mit einem Heiden. So werden die Menschen von G-tt und ihren Mitmenschen geliebt. “R. Jochanan ben Zakkai sagt, er habe immer zuerst alle begrüßt, sogar einen Heiden auf der Straße.“